Ägypten zur Zeit Josefs

© Dudarev Mikhail - fotolia.de

Ein dreitausendjähriges Reich

Was für ein Land war dieses Ägypten, wohin der siebzehnjährige Josef, von seinen Brüdern verkauft, gebracht wurde?

Ganz sicher unterschied es sich gewaltig von der Kultur seines Heimatlandes Kanaan und auch von der halbnomadischen Lebensweise der Familie, in der Josef aufgewachsen war.

Ägypten unterschied sich aber auch von den Hochkulturen Mesopotamiens im Nordosten Kanaans, wo sich in diesem offenen, von allen Seiten angreifbaren Land an Euphrat und Tigris immer wieder neue Großreiche bildeten, z.B. Assyrien und Babylonien.

Ägypten (von griech. Aigyptos; hebr. Mizrajim), als Hochkultur seit ca. 3000 v.Chr. ungefähr ebenso alt wie die sumerischen Stadtstaaten und die späteren Großreiche in Mesopotamien, hatte durch seine geographische Abgeschlossenheit eine sehr eigenbestimmte Geschichte und bildete durch drei Jahrtausende einen fest strukturierten Staat, der selbst in Schwächeperioden und durch zeitweilige Fremdherrschaft nicht grundlegend verändert werden konnte, bis die Römer im Jahr 30 v.Chr. Ägypten zu einer römischen Provinz machten. Diese Beständigkeit eines Staatswesens ist in der Weltgeschichte einmalig. Als das Jesuskind seine ersten Lebensjahre (ca. 6 - 4 v. Zeitrechnung) zu den Füßen der Pyramiden verbrachte (Matthäus 2,13-15; 19-21), waren diese noch heute bestaunten „Weltwunder" schon ca. 2500 Jahre alt.

Kornkammer der Antike

Mit dem berühmten Satz des griechischen Historikers Herodot (um 450 v.Chr.), „Ägypten ist ein Geschenk des Nils", ist die einmalige Grundlage des ägyptischen Staates treffend umrissen. Wirklich bestand das Land nur aus dem ca. 900 km langen und höchstens 20-30 km breiten Flusstal des in Innerafrika entspringenden Nils und aus der breiter angelegten Fläche des Nildeltas an der Mittelmeerküste (ca. 160 km breit an der Küste

© blue-images - fotolia.de

und ca. 180 km bis zur Gabelung des Stromes). Die Frühjahrsüberschwemmungen und der mitgeführte fruchtbare Flusstal und Delta bedeckende Schlamm sind in Verbindung mit geschickt angelegten Bewässerungssystemen die Grundlage der Landwirtschaft und damit des Lebens in diesem fast regenlosen Land. Durch seinen nicht vom Regen abhängigen Getreideanbau war Ägypten in Dürrezeiten und Hungersnöten in den umliegenden Ländern die Kornkammer der Alten Welt. *„Und alle Welt kam nach Ägypten zu Josef, um Getreide zu kaufen; denn die Hungersnot war stark auf der ganzen Erde"* (1. Mose 41,57). Auch die Familie Jakobs musste sich angesichts dieser Trockenperiode durch Ankauf von Getreide in Ägypten vor dem Hungertod retten (1. Mose 42,1-5). Ebenso versuchten schon Abraham (1. Mose 12,10) und Isaak (1. Mose 26,2) ihre Ernährungsprobleme in Ägypten zu lösen.

Abgeschirmt von fremden Einflüssen

Begrenzt und geschützt war Ägypten im Norden durch das Mittelmeer, im Westen und Osten durch Wüsten. Im Süden grenzte es im Niltal an das Volk der Nubier, und dort versuchten die Ägypter, ihr Reich nilaufwärts zu erweitern, was ihnen auch im Lauf der Geschichte gelang. Der Übergang nach Asien in der Gegend des heutigen Suez-Kanals war der Bereich, in dem sich der Staat gegen den Ansturm oder auch die Infiltration vor hungrigen Nomaden bzw. beutegierigen Wüstenstämmen, später auch gegen die Machtausdehnung mesopotamischer Großreiche, verteidigen musste. An dieser streng bewachten Stelle ist Josef mit den midianitischen Händlern nach Ägypten eingereist, und hier ist Jahrhunderte später Israel der Sklaverei in Ägypten entwichen. Die – wenn auch nur vorgetäuschten – Beschuldigungen des Vizekönigs Josef gegenüber seinen Brüdern, den vorderasiatischen Nomaden aus Kanaan, weist auf das typische Misstrauen der Ägypter gegen Immigranten oder auch nur Besucher aus dem vorderasiatischen Raum hin: *„Ihr seid Kundschafter, die Blöße des Landes auszuspähen"* (1. Mose 42,9.12.14). So abgeschirmt von fremden Einflüssen konnte Ägypten seine religiöse, staatliche und wirtschaftliche Eigenentwicklung pflegen, so dass sich die Kultur dieses Reiches von allen umliegenden Ländern grundlegend unterschied.

Der durchorganisierte Staat

Schon früh waren die zwei ursprünglich selbständigen staatlichen Gebilde, Ober- (Niltal) und Unterägypten (Nildelta), zu einem fest organisierten Großreich zusammengewachsen, beherrscht von einem als Gott verehrten König (Pharao) und von einer hochgebildeten Priesterkaste. Die von geographischen Gegebenheiten abhängige wirtschaftliche Situation machte von Anfang an fest organisierte Regierungsstrukturen nötig. Denn war es geboten, im Niltal ein kompliziertes Deich- und Bewässerungssystem zu schaffen und zu erhalten, so war das eher sumpfige Nildelta mit Entwässerungsgräben und auch wieder mit Deichen zu durchziehen. Beides gewährleistete neben Viehzucht den Anbau von hauptsächlich Weizen und Flachs (Letzteres für die weißen Gewänder der Ägypter), aber auch von Gartenfrüchten, auf die die Israeliten, die sich in der Wüste mit Manna begnügen mussten, Mose vorwurfsvoll hinweisen: *„Wir denken an ... die Gurken und an die Melonen und an den Lauch und an die Zwiebeln und an den Knoblauch"* (4. Mose 11,5).

Für Brot, Gemüse, Flachs und Viehzucht musste aber der Nil jährlich die angemessene Menge an Wasser und fruchtbarem Schlamm liefern, nicht zu viel und nicht zu wenig. Wenn durch Niedrigwasser die Bewässerung ausfiel oder eine zu starke Nilüberschwemmung zur Katastrophe ausartete und Deiche und Bewässerungskanäle zerstört wurden, drohte Mangel an Lebensmitteln, was wiederum durch staatliche Vorratshaltung in den guten Jahren ausgeglichen werden musste. Der Traum des Pharao von den sieben mageren Kühen kündigte eine solche gar siebenjährige Hungerperiode an, der Josef mit den von ihm organisierten Maßnahmen entgegenwirkte (1. Mose 41). Selbstverständlich benötigte er für das riesige Gebiet eine gut strukturierte Verwaltung, die eben in Ägypten stets vorhanden war.

Die sozialen Klassen

Das angesehene Amt des „Schreibers" war grundlegend für die Durchführung und Überwachung der Arbeiten, für die Besteuerung und Fronpflicht der Bevölkerung, wie es auch unter Josefs Regierung zu sehen ist (1. Mose 47,13-26). Auch die gewaltigen Pyramiden-und Tempelbau-

ten in den verschiedenen Phasen der ägyptischen Geschichte konnten mit der Arbeitseinteilung und Verpflegung der Heerscharen von Arbeitern anders gar nicht bewältigt werden.

In der dreimonatigen Überschwemmungszeit konnten z.B. die Bauern für alle derartige Staatsarbeiten eingesetzt werden. In diesem einen Ameisenstaat vergleichbaren Gemeinwesen hatten alle die Aufgabe, den Willen des Pharao in die Tat umzusetzen, wobei die „Schreiber" das organisierende und kontrollierende Bindeglied zwischen befehlender Oberschicht und ausführender Unterschicht waren:

Pharao - Wesir = Vizekönig
(welches Amt Josef ausfüllte)
Priesterstand mit Hofbeamten
und Leitern der Verwaltungszweige, militärische Führer

Schreiber

Aufseher, Bauern, Fischer, Jäger,
Arbeiter, Krieger

Ägyptische Frömmigkeit

Der Grieche Herodot, der „Vater der Geschichtsschreibung", nannte die Ägypter „die frommsten der Menschen", weil Götterverehrung und Totenkult bei ihnen eine sehr große Rolle spielte. Allerdings kann bei ihnen nicht von einem einheitlichen Gottesglauben wie bei Juden und Christen gesprochen werden; sie verehrten viele lokale Tiergottheiten, während einige Ur- und Hauptgottheiten überregionale Bedeutung hatten, z.B. der Sonnengott RE oder RA und Osiris und seine Gattin Isis. Beim Tod eines Menschen fällte Osiris das Urteil über dessen Schicksal für ein Leben nach dem Tod; er entschied nach dem sittlichen Verhalten des Verstorbenen über ein Weiterleben oder ewige Auslöschung. Der unerschütterliche Glaube der Ägypter an ein Weiterleben nach dem Tod bestätigt einmal mehr die Wahrheit des biblischen Wortes, dass Gott den Menschen *„die Ewigkeit in ihr Herz gelegt hat"* (Prediger 3,11).

Der sittliche Anspruch, den die Ägypter aus ihrer Religion ableiteten, bewahrte sie vor den religiösen Entartungen mesopotamischer und besonders kanaanitischer Kulte, wie Tempelprostitution und Menschenopfer, die im Gesetz Israels streng verboten waren (5. Mose 12,30f; 18,10). Der Aufenthalt Abrahams in Ägypten zeigt die vorbildlich fromme Haltung des Pharao, als er den als Lügner entlarvten Abraham auf das Ungerechte seines Verhaltens hinwies und unter Geleitschutz aus dem Land schickte (1. Mose 12,10-20).

Der Totenkult

Auch der Totenkult beruhte auf dem Glauben der Ägypter an ein Weiterleben nach dem irdischen Tod. Allerdings waren sie der Auffassung, dass ein Weiterleben nur möglich sei, wenn der Körper auf irgendeine Weise erhalten blieb. Deshalb mumifizierte man die Leichen und bestattete sie an einem möglichst unzugänglichen Ort, was natürlich in Perfektion nur für die Mächtigen und Reichen zutraf. Am sichersten meinte man die Pharaonen zu bestatten; in Pyramiden und Tempelgräbern, die die Könige oft schon zu ihren Lebzeiten errichten ließen. Aber gerade sie waren wegen der kostbaren Grabbeigaben vor Grabräubern nicht sicher, weil bei den Räubereien die Mumien zerstört und der Verwesung preisgegeben wurden. Daher versuchte man, durch Darstellung der Personen in Statuen sie zu erhalten, weshalb wir noch heute die Bildnisse von Pharaonen bewundern können. Doch auch der ägyptische ungeheure Kosten verschlingende Totenkult beweist nur, dass der Verfall des sterblichen Menschen nicht aufzuhalten ist.

Epochen des ägyptischen Reiches

In der dreitausendjährigen Geschichte Ägyptens waren natürlich nicht alle Epochen von Blütezeiten gekennzeichnet. Die Ägyptologie unterscheidet drei mehrhundertjährige Epochen, in denen der Staat große Macht und bewundernswerte Zivilisation und Kultur bewies: im Alten, Mittleren und Neuen Reich.

Schon im Alten Reich (ca. 2700-2300 v.Chr.) sehen manche Historiker die größte aller Epochen überhaupt. Denn damals entstanden die großen Pyramiden der Pharaonen Cheops, Chephren und Mykerinos, deren gewaltige Grabbauten bis heute das Ziel vieler Touristen sind. Ebenso wurde damals schon die Schrift der Hieroglyphen (= heilige Einritzungen) entwickelt, die die Ägypter mit Hilfe des aus der Papyrosstaude hergestellten Schreibmaterials zum schreibwütigsten Volk des Alten Orients machten. Von der Buchführung, den Listen und Tabellen der Schreiber über benötigte Arbeitskräfte, Verpflegung und Materialien bis zu den Berichten über die Feldzüge der Könige wurde alles aufgeschrieben; die wissenschaftlichen Werke über Mathematik, Medizin und Technik (Kanal-, Deich- und Schleusenbauten) sowie Architektur (Palast-, Tempel- und Grabbauten), ebenso die erzählende Literatur und die bildende Kunst zeugen noch heute von der hohen Kulturstufe des Alten Reiches, die im folgenden Jahrtausend weiterentwickelt wurde. Und weil Papyrus eher ein vergängliches Schreibmaterial war, hielt man die Taten der Pharaonen an den Wänden der Bauwerke fest, allerdings nur die Erfolge und Siege, während die selteneren Misserfolge wie der Exodus Israels verschwiegen wurden.

Nach einer Schwächeperiode, in der sich lokale Machthaber gegenseitig die Herrschaft streitig machten, er-

fuhr Ägypten durch das Mittlere Reich (ca. 2100-1700 v.Chr.) seine zweite große Epoche. Das Kanalsystem wurde großzügig ausgebaut, nilaufwärts wurde das Reich bis zum 2. Katarakt erweitert, und die gewaltigen Tempelbauten am oberen Nil können bis heute bewundert werden.

In dieser Zeit kam sicherlich Abraham während einer Hungersnot in das Land am Nil und musste, der Lüge überführt, beschämt wieder abziehen (1. Mose 12,20-30).

Z.Zt. des Mittleren Reiches trat an die Stelle des Sonnengottes Re der Stiergott Amon, mit dessen Verehrung das Volk Israel Jahrhunderte später, z.Zt. des Neuen Reiches, in der Wüste Sinai eine unrühmliche Rolle spielen sollte (2. Mose 32), ist doch die biblische Bezeichnung „Kalb (Kälbchen)" ein verächtliches Wort für einen Tiergötzen (2. Mose 32,4.8.20).

Die Hyksos und der biblische Josef

Doch auch das Mittlere Reich endete in einer Schwächeperiode, in der semitische Sklaven aus Vorderasien unter sich streitenden Gaufürsten in bedeutende Verwaltungsposten gelangten. Schließlich errang ein ganzes Volk aus dem Osten, die Hyksos, deren genaue Herkunft bis heute rätselhaft ist, die Herrschaft über Ägypten (ca. 1500-1700 v.Chr.) Sie errichteten im östlichen Nildelta eine neue Hauptstadt, Avaris, von der aus sie das ganze Land regierten. Da sie auf einer bedeutend niedrigeren Zivilisationsstufe standen als die Ägypter, übernahmen sie deren sämtliche staatliche, soziale, wirtschaftliche und technische Strukturen. Immerhin brachten sie aber den Ägyptern das Pferd als Reit- und Zugtier, das man bis dahin in Ägypten nicht gekannt hatte.

Höchstwahrscheinlich wurde Josef in dieser Zeit nach Ägypten verkauft. Die Unbekümmertheit, mit der ein semitischer Sklave vom Pharao zum Wesir, also zum Vizekönig, erhoben wurde (1. Mose 41,40f.), wäre - abgesehen vom führenden Wirken Gottes - unter den arroganten, auf ihre hamitische Hochkultur stolzen Ägyptern kaum möglich gewesen. Schließlich wurde ein solcher Mann damit auch in den mächtigen Priesterstand erhoben (1. Mose 41,45), gegen dessen Willen selbst ein Gott-König wie ein Pharao kaum regieren konnte. Josef bediente sich in seiner Regierung der durchorganisierten Verwaltung des Staates, wie der biblische Bericht zeigt (1. Mose 41,45-49; 53-57; 47,12-26). Dass der Pharao von Josef über die Organisationsmöglichkeiten der Vorratshaltung belehrt werden musste (1. Mose41,33-36), weist auf die Unbeholfenheit der Hyksos hin, die das Funktionieren des Staates bisher einfach hingenommen hatten. Auch die unbekümmerte Großzügigkeit, mit der die semitische Großsippe Jakobs in Ägypten aufgenommen wurde und das beste Land im Delta in der Nähe der Hauptstadt erhielt (1. Mose 47,6), wäre für alteingesessene Ägypter unmöglich gewesen, zumal auch unter den Hyksos die alte Voreingenommenheit gegen die Hirtenstämme des Ostens in den Sitten des Volkes immer vorhanden war, wenn z.B. Josef nicht mit seinen Brüdern essen durfte, weil mit Hebräern zu essen „für die Ägypter ein Gräuel" war (1. Mose 43,32).

Das Neue Reich und Israel

Als es später einem Gaufürsten von Oberägypten gelang, die Hyksos zu vertreiben, kam es zur dritten Blütezeit, dem Neuen Reich (ca. 1500-1000 v.Chr.), biblisch ausgedrückt: *„als ein neuer König die Herrschaft über Ägypten antrat, der Josef nicht kannte"* (2. Mose 1,8). Da war es dann mit der Freundschaft für die semitischen Immigranten aus dem Osten vorbei, was zur Unterdrückung Israels und dessen Auszug aus Ägypten führte (2. Mose 2-15).

Josef und Jesus Christus

Wer die Geschichte studiert, wird immer wieder mit Bewunderung feststellen, wie die in der Bibel berichtete Führung Gottes das geschichtliche Geschehen durchwirkt. Leopold von Ranke (1795-1886), der große Historiker des 19. Jahrhunderts, hat recht: „Gott wohnt, lebt, ist in aller Geschichte", weshalb Ranke auch einen göttlichen Sinn in aller Geschichte sah. Gott benutzte die ägyptische Geschichte und das Schicksal eines semitischen Hirtenjungen, um an diesem *„Abgesonderten unter seinen Brüdern"* (1. Mose 49,26) das große Heilsgeschehen Gottes durch Jesus Christus vorschattend zu bezeugen, denn wie Josef in einer großen Hungersnot zum Retter der Welt seiner Zeit wurde, ist der Sohn Gottes, indem er wie Josef durch Leiden zur Herrlichkeit ging, zum Retter unzähliger sündiger, aber glaubender Menschen geworden.

:P

Gerhard Jordy

Gerhard Jordy (Jg. 1929) ist Studiendirektor i.R. (Geschichte, Germanistik, Theologie)

© Irina Fischer - fotolia.de